

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 14

Artikel: Die Kunst, sich eine eigene Meinung zu bilden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kunst, sich eine eigene Meinung zu bilden

Wie oft hört man die reuevollen Worte: „Ach hätte ich nur meiner eigenen Meinung gefolgt!“ Wenn viele Menschen sich auch über den Wert der eigenen Meinung im klaren sind — eine gewisse Furcht vor der Bloßstellung, Unsicherheit und Mißtrauen gegen sich selbst, halten sie davon ab, die eigene Meinung zu vertreten.

Will man also die Fähigkeit erwerben, sich selbst eine Meinung zu bilden, dann muß man mit dem Abbau verschiedener, zur Gewohnheit gewordener Gedankengänge beginnen, die hemmend wirken. Besonders jene Naturen, die weich sind und sich allzu leicht beugen, müßten einmal sich selbst Opposition machen! „Mein Nachbar hat seine eigene Meinung über Kindererziehung . . . Muß diese aber die einzig richtige sein, nur weil er sie in so überzeugendem Tone vorbringt?“ oder „Mein Cousin sieht im Sport die allein seligmachende Betätigung in den Mußestunden. Viele junge Leute meines Bekanntenkreises sind derselben Meinung . . . Muß ich mich aber darum dieser Meinung anschließen? Eines schickt sich nicht für alle!“

Solche Monologe können, wenn sie oft — in wesentlichen Fragen sowie in Kleinigkeiten — gehalten werden, mächtige Stützen im Bau der Persönlichkeit werden. Die Meinung der anderen sollte immer, auch wenn sie von unseren besten Freunden stammt, zumindest revidiert werden! Eine Meinung kann ja für andere Gültigkeit haben — für uns aber nicht.

Damit ist aber nicht gesagt, daß man die Meinung der anderen nicht anhören soll. Im Ge-

genteil, die Kunst, sich eine eigene Meinung zu bilden, besteht hauptsächlich darin, die Meinungen der anderen anzuhören, sie aber dann der eigenen Natur entsprechend, zu verarbeiten, sie sozusagen zu assimilieren. Diejenigen, die immer zögern, die nie ihrer Sache sicher sind, sollten sich vor Augen halten, daß auch andere Menschen irren können, denn Irren ist eine menschliche Angelegenheit. Infolgedessen kann die eigene Meinung die richtige sein, auch wenn sie von den anderen noch nicht als richtig erkannt wurde. Die Voraussetzung für eine richtige Urteilsbildung ist ja uns allen in gleicher Weise gegeben: die Natur gab uns allen die Vernunft, es kommt nur darauf an, sie richtig in Anwendung zu bringen. Diese Vernunft muß uns auch in der Weise beeinflussen, daß sie uns auch von der Furcht vor Bloßstellung befreit. Es genügt nicht, sich eine Meinung zu bilden, man muß sie auch vor den anderen vertreten und verteidigen können, man muß ihr eine bestimmte Form geben.

Wir können uns leicht von jener Furcht vor der Bloßstellung befreien, wenn wir die Bestätigung unserer, als richtig erkannter Meinung, bei höheren Geistern, in Büchern oder bei Menschen, die wir als unserer Achtung würdig betrachten, suchen. Wer sich in dieser Weise von seiner Unsicherheit und seinem Mißtrauen gegen sich selbst befreit, der kann nicht nur die Fähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden, erreichen, er wird auch einen viel gefestigteren Charakter bekommen und sich zu einer Persönlichkeit entwickeln. St.

Grosse Männer als schlechte Schüler

Letzter in der Schule — Erster im Leben!
von Dr. Hans Hofer

Es ist eine erwiesene Tatsache, daß viele berühmte Männer, die im Leben den Gipfel des Erfolges erreichten, in der Schule für ausge-

sprochen dumm galten, ja, sogar zu den schlechtesten Schülern gezählt haben. Prophezeiungen der Lehrer sind also nicht immer ernst zu neh-